

## **Individualisierung**

die Teschler Lernförderung– individuell und doch gemeinsam  
ein körpertherapeutischer Ansatz auf dem Prüfstand der  
schulischen Praxis

Der Ruf nach Individualisierung wird in den pädagogischen Institutionen immer lauter. Die Notwendigkeit, auf die immer größer werdende Zahl von Kindern mit Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten sowie Verhaltensauffälligkeiten einzugehen trifft auf die Erkenntnis, dass Kinder Wesen mit jeweils eigenen und charakteristischen Möglichkeiten sind. Die herkömmlichen Methoden zur Individualisierung wie z.B. Differenzierungs- und Förderangebote erweisen sich dabei oft als nicht ausreichend. Engagierte Unterrichtsmethoden setzen sich zum Ziel, das vielfältige Potenzial von Kindern zu nutzen und übersehen dabei die Notwendigkeit, dieses grundlegend auf- und auszubauen. Weder setzen sie dort an, wo die Kinder und Jugendlichen wirklich Hilfe benötigen, noch sind sie individuell. Hier kommt die Teschler Lernförderung ins Spiel.

Seit rund acht Jahren arbeite ich erfolgreich mit der Methode Teschler Lernförderung an der Förderschule. Die Besonderheiten der Schülerschaft dort erfordert in ganz speziellem Ausmaß eine individuelle Herangehensweise. Mir wurde schnell klar: um die Kinder<sup>1</sup> wirklich effektiv, d.h. grundlegend beim Lernen unterstützen zu können, bräuchte ich einen Zugang, der dort ansetzt, wo die Grundlagen der Lernfähigkeit und somit auch vieler Lernschwierigkeiten liegen. Einen Zugang, der den Anspruch der Individualisierung erfüllt. Sprich: der *wirk-lich* individuell (also individuell wirkend) ist. Und nicht zuletzt: der im Rahmen Schule auch praktisch umsetzbar ist! Diese Herangehensweise fand ich in der Teschler Lernförderung.

Die Erfolge zeigten: die Methode ist sehr wirksam. Außerdem stellte sich heraus, dass sie nicht nur in Einzel- und Kleingruppenarbeit, sondern auch in der Gesamtgruppe umsetzbar ist und dabei trotzdem individualisiert wirkt! Das ist wichtig, denn Schule ist keine Einzelveranstaltung.

---

<sup>1</sup> Die Jugendlichen sind hier immer mit gemeint.

## Individuum und Individualisierung

Wer sich Individualisierung auf die Fahnen schreibt, muss das Besondere und Einzigartige des Individuums berücksichtigen. Jedes Kind ist anders. Jedes Kind hat einen ganz eigenen, unverwechselbaren Charakter, unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten, Stärken und Schwächen. Deshalb braucht jedes Kind auch eine individuelle, auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Förderung. Und zwar egal, ob es hochbegabt, normalbegabt oder lernschwach ist! Individualisierung bezeichnet demnach eine Herangehensweise, die auf den Einzelnen in seiner Gesamtheit zugeschnitten ist. Ich werde aufzeigen, was das für die Forderung nach Individualisierung im Kontext Lernen heißt:

- ✓ Die Haltung dem Kind gegenüber ist aufmerksam und davon geprägt, die Einzigartigkeit des Kindes als Individuum genau zu beobachten, um dieser gerecht zu werden.
- ✓ Das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit steht im Zentrum des Interesses, nicht die Schwierigkeit, die es hat. Die Lernschwierigkeit eines Kindes weist auf die Existenz einer tieferliegenden Problematik hin, die sich beim Lernen zeigt. Die Lernschwierigkeit des Kindes ist also nicht das eigentliche Problem, sondern ein Symptom. Das Lernen ist ein Bereich unter anderen, in dem sie sich für das Kind auswirkt.
- ✓ Individualisierung berücksichtigt sowohl die vorhandenen allgemeinen Gesetzmäßigkeiten menschlichen Lernens, als auch die ganz spezifischen und individuellen Voraussetzungen des Kindes.
- ✓ Individualisierung ist konstruktiv. Sie setzt an den gegebenen Voraussetzungen mit dem Ziel an, diese grundlegend zu verbessern.
- ✓ Die Wahl der Mittel orientiert sich an dem Empfänger (d.h. eine Methode für Kinder muss kindgerecht und aufbauend sein und Spaß machen).
- ✓ Individualisierung bedeutet, im Interesse des Individuums zu handeln. Es geht hierbei nicht um die möglichst reibungslose Einpassung des Einzelnen in einen Kontext, aber auch nicht um Vereinzelung.
- ✓ Jedes Kind verfügt über ganz spezielle Lernvoraussetzungen körperlicher, sozialer und seelischer Art. Individualisierung wird dieser Tatsache gerecht

und bietet dem Kind Möglichkeiten, diese zu verbessern.  
Körpertherapeutische Interventionen bewähren sich hierbei durch ihre unmittelbare, umfassende und aufbauende Wirkung auf Kinder.

### Individualisierung, Lernen und Lernschwierigkeiten

Zunächst sei gesagt: Kinder wollen lernen! Das wird oft über auftretenden Schwierigkeiten vergessen. Sich die Umwelt zugänglich zu machen ist das ureigenste Interesse eines Kindes. Jedes Kind versucht, im Rahmen seiner (körperlichen, sozialen, seelischen) Möglichkeiten und auf Grund seiner Lebenserfahrung sein Leben/Lernen so gut wie möglich zu bewältigen.

*Ein Kind, das scheinbar das Lernen verweigert könnte sich z.B. vor der sich immer wiederholenden Erfahrung schützen wollen, an Aufgaben zu scheitern. Oder es könnte seine Konzentration ganz dringend für etwas Lebenswichtigeres benötigen wie z.B. für die Bewältigung einer belastenden häuslichen Situation oder einer Krankheit. Genauso mag es dadurch verbergen wollen, dass es etwas wirklich nicht kann (wenn es befürchtet, dann nicht mehr geliebt zu werden) oder auch, etwas besonders gut zu können (wenn es Angst hat, dadurch aus dem sozialen Rahmen zu fallen).*

Erfolgreiches Lernen setzt bei allen Menschen bestimmte, jedoch individuell ausgeprägte Basisfähigkeiten voraus. Wir sprechen hier von biologischen, physiologischen und neurophysiologischen Wirkungszusammenhängen. Dazu gehören die Fähigkeit, sich zu konzentrieren, Ichstärke, erfolgreiche Lernstrategien u.v.m. Sind diese aus den unterschiedlichsten Gründen nicht (in ausreichendem Maße) vorhanden, kommt es zu Schwierigkeiten beim Lernen. Bei massiven, anhaltenden Lernproblemen kann Lernunlust entstehen. Auch Entmutigung („Das schaffst du sowieso nie!“) und Verwöhnung („Lass mal – ich mache das für dich.“) von Außen können dazu beitragen.

**Es ist wichtig zu verstehen: *Lernschwierigkeiten sind Symptome!* Sie betreffen nicht nur das Lernen<sup>2</sup>, sondern die ganze Person des Kindes. Sie weisen darauf hin, dass etwas (im weitesten Sinne) im Ungleichgewicht ist. Individualisierung erschöpft sich nicht in Standarderklärungen für Lernschwierigkeiten.**

---

<sup>2</sup> auch nicht nur einen Teilbereich des Lernens, geschweige denn ein Unterrichtsfach

**Sie berücksichtigt, dass die Ursachen von Lernschwächen (auch bei ähnlichem Erscheinungsbild) individuell sind. Individualisierung erklärt sich bereit und in der Lage (!), diesen Schwierigkeiten dementsprechend auch individuell zu begegnen.**

Die Teschler Lernförderung wird dem gerecht. Viele Förderprogramme tun das nicht. Sie bieten auf Symptome ausgerichtete Standardprogramme an und trainieren Rechnen mit Rechnen, Lesen mit Lesen usw.

### Die Möglichkeiten der Individualisierung mit der Teschler Lernförderung

In der Methode ausgebildete, qualifizierte Therapeuten bieten Lernförderung im Rahmen von Schülercoaching für Kinder und Jugendliche als Einzelarbeit an. Außerdem wird sie von Pädagogen, Therapeuten und Erziehern in Schulen, Hort und Kindergarten und therapeutischen Praxen eingesetzt. In ihren verschiedenen Anwendungsfeldern sticht die Methode dabei durch ihre individualisierte Arbeitsweise hervor.

Die Teschler Lernförderung verfügt über eine spezielle Bildanalyse, mit der es möglich ist, den konkreten Ursachen für die Schwierigkeiten, die ein Kind hat, auf den Grund zu gehen. Diese bezieht körperliche, seelische und soziale Ursachen in ihren Zusammenhängen und individuellen Auswirkungen mit ein. Am Ende der Befundaufnahme steht eine umfassende Beschreibung des Zustandes eines Kindes.

Auf diese individuellen Bedingungen bezogen - und nicht auf eine Schlagwortdiagnostik - wird ein Therapieplan für die Lernförderung erarbeitet. Da in der Lernförderung das Kind in seiner Einmaligkeit im Mittelpunkt steht, wird der Weg gewählt, der für dieses spezielle Kind in seiner jetzigen Situation und unter seinen ganz eigenen Bedingungen, Vorlieben und Schwächen gangbar und zielführend ist, um seine Situation und die Lernvoraussetzungen zu verbessern. Dem Lehrer oder Therapeut stehen in der Methode verschiedene mentale und körperliche Arbeitsweisen zur Verfügung, die er je nach Kind und Thematik individuell auswählen kann.

So kann ein Therapeut z.B. bei Konzentrationsschwierigkeiten eines Kindes zwischen unterschiedlichen Körperübungen zum Thema Konzentration wählen.

Während die eine zum Ziel hat, die allgemeine Konzentrationsfähigkeit aufzubauen, dient eine andere dem Abbau von Überspannung, motorischer Unruhe und Überaktivität. In einer weiteren Übung, die mentale mit körpertherapeutischen Elementen verbindet, ist es möglich, die spezifische Konzentrationsfähigkeit aufzubauen. Andere, mentale Techniken wiederum widmen sich Bereichen wie die Haltung zum Lernen, die Lernmotivation, sowie die Lernstrategien, die auch einen Einfluss auf die Konzentration haben können.

Weiterhin bietet die Methode Mediationen und Entspannungstechniken, die Kindern hilft, zur Ruhe zu kommen. Die Methode umfasst somit vielfältige Zugänge zu vielfältigen Bereichen scheinbar ein und desselben Themas!

Dazu kommt, dass eine Übung bei verschiedenen Kindern jeweils unterschiedlich wirkt. Nehmen wir z.B. die Übung zu Förderung der allgemeinen Konzentrationsfähigkeit. Je nach ihrer Ausgangslage in Bezug auf allgemeine Konzentrationsfähigkeit eines Kindes wirkt sie verschieden: während sie das eine Kind darin übt, sich auf ein Objekt im Außen auszurichten, lernt ein anderes Kind, länger bei einer Sache zu bleiben, ein weiteres Kind entwickelt Mut oder Tatkraft, wiederum ein anderes macht die Erfahrung wie es ist, sich einer Sache hinzugeben ...

Je nach Stand der Dinge und nach der Thematik, die bei den Kindern im Vordergrund steht. Die Übungen haben eine besondere Qualität: sie treffen immer genau den Punkt, um den es bei dem Kind in Bezug auf die angesprochene Thematik geht. Allen Techniken ist dabei zueigen, dass sie die jeweils bei dem individuellen Stand eines Kindes in Bezug auf ein Thema ansetzen. Auch, wenn sie in Gruppen durchgeführt wird. Dass dies die allerbeste Voraussetzung für eine erfolgreiche individuelle Förderung ist, liegt auf der Hand. Hierin unterscheidet sich die Teschler Lernförderung grundlegend von vielen anderen Methoden.

## **Beispiele aus der Praxis:**

*Nicole, Patrick und Konstantin<sup>3</sup> - drei verschiedene Kinder mit Konzentrationsschwierigkeiten ganz unterschiedlicher Ausprägung.*

*In der Lernförderung stellt sich heraus, dass den Konzentrations-schwierigkeiten bei **Nicole** funktionelle Störungen in der Sinnestätigkeit zugrunde liegen. Sie ist nicht in der Lage, wichtige Reize aus unwichtigen Reizen herauszufiltern. Auf die Reizüberflutung reagiert sie mit großer innerer und äußerer Unruhe. Gut gemeinte Unterrichtsmethoden, die das Lernen mit allen Sinnen in den Vordergrund stellen, sind Nicole keine wirkliche Hilfe. Im Gegenteil: sie stellen sie vor unüberwindbare Aufgaben. Ich entschieße mich, 2-3 Mal die Woche verschiedene Körperübungen in den Klassenunterricht einzubinden, jeweils für eine Zeit von ca. 10 Minuten. Darunter die Übungen zur Stärkung der Sinnestätigkeit. Nicole spricht sehr gut auf diese an und übt sie auch zuhause. Es gelingt mir, Nicoles Mutter auf dem Elternsprechtag für die Übungen zu begeistern. Jetzt hilft sie ihrer Tochter dabei, übt sogar mit ihr gemeinsam. Nicoles akustische Wahrnehmungs- und Verarbeitungsfähigkeit nimmt deutlich zu. Sie wird ruhiger und konzentrierter. An manchen Tagen ist es ihr in der Klasse zu laut. Da sie nun um ihre Schwierigkeit weiß, bittet sie dann um die Erlaubnis, im Nebenraum arbeiten zu dürfen.*

**Patrick** lag als Kind lange im Krankenhaus. Er wurde wieder gesund, geblieben ist ihm aber eine herabgesetzte Muskelspannung in den Beinen. Da diese nicht sehr ausgeprägt war, blieb sie unerkannt.

*Patrick geht in eine Nachbarklasse. Er nimmt im Rahmen des Wahlpflichtkurses an der „Powergruppe“ teil, einem Kursangebot, zu dem speziell die Kinder zugelassen werden, die auf dem Schulhof immer wieder Opfer von Übergriffen werden. Neben Sportspielen und Übungen zur Durchsetzungsfähigkeit trainieren wir auch die Übung „Konzentration“. Hierbei wird deutlich, dass Patrick nicht stehenbleiben kann – im konkreten, wie auch übertragenen Sinne.*

*Zunächst braucht es viel Ermutigung, dass Patrick überhaupt die Haltung einnimmt. Mit der Zeit spürt er, dass er immer besser und selbstsicherer wird.*

---

<sup>3</sup> Namen geändert

*Er mag das und beginnt, „heimlich“ zu üben. Nach mehreren Monaten berichtet mir Patricks Klassenlehrerin, dass Patricks Konzentrationsfähigkeit enorm zugenommen hat. Manchmal, wenn er vor einer Aufgabe zu scheitern droht, nimmt er eine Auszeit und macht auf dem Flur die Übung. Um sich dann gestärkt wieder der Aufgabe zuzuwenden.*

**Konstantin** kommt einmal die Woche innerhalb der Schulzeit für 25 Minuten zu mir zur Einzelförderung. Er ist ein sehr unaufmerksamer Schüler und ständig in Bewegung. Bei ihm wurde auf Grund seiner Symptomatik ein AD(H)S-Syndrom diagnostiziert. Bisher sprach er auf keine Behandlung an. Die Mutter berichtet mir, sie sei sehr jung schwanger geworden. Eigentlich zu jung – sie habe lange überlegt, ob sie das Kind wirklich bekommen solle. Sie möge ihren Sohn, aber er sei extrem anstrengend. Über ein halbes Jahr trainiere ich mit Konstantin immer wieder in kleinen Einheiten neben anderen Körperübungen besonders eine spezielle Übung, die sich direkt auf die Hirntätigkeit auswirkt. Und zwar so, dass Konstantin darin seine Übererregung abgreagieren kann. Erst empfindet er die Übung als „komisch“. Nach mehreren Stunden steht er nach der Übung ganz ruhig da. Ich frage ihn, wie es ihm geht. „Normal“, sagt er, und blickt etwas ungläubig drein. Und, wie er das fände? „Klasse!“ Er strahlt.

**Nicole, Patrick und Konstantin** konnten sich aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht ausreichend konzentrieren. Durch in den Unterricht integrierte körpertherapeutischen Übungen gelang es mir ihnen Angebote zu machen, die ihrer individuellen Situation/Problematik gerecht wurden. Ein herkömmliches Konzentrationstraining macht das nicht möglich. Sowohl Patrick, als auch Nicole und Konstantin gelang es, mit den Übungen ihren Grundzustand gezielt (und mit der Zeit haltbar) zu verändern. Hinterher konnten sie sich nicht nur besser konzentrieren, sie waren auch zufriedener, selbstbewusster und handlungsfähiger.

Die Teschler Lernförderung als Förderung der allgemeinen Lernfähigkeit kann in Einzelsituationen, aber auch in Gruppen – also im allgemeinen Unterricht – eingesetzt werden. Damit ist es möglich, in einer Gemeinschaft individuell zu arbeiten. Der Gegensatz von Vereinzelung und Kollektivierungszwang ist hier aufgehoben. Individualisierung ist möglich unter den Rahmenbedingungen gemeinschaftlichen Lernens! Kurze Übungseinheiten, eingebettet in den

Schulalltag sind wirksam und praktikabel und wirken sich darüber hinaus auch noch positiv auf das gesamte Unterrichts- und Lerngeschehen aus.

### Das Lernen fördern – ein lohnenswertes Ziel nicht nur bei Schwierigkeiten

Warum eigentlich nur das Lernen da verbessern, wo sich Probleme zeigen? Die Lernförderung zeigt auch große Erfolge bei Kindern und Jugendlichen, die im Lernen unauffällig sind. Diese können lernen, sich noch besser zu konzentrieren, leichter zu lernen, einfach mehr Spaß dabei zu haben, noch motivierter und mutiger zu werden. Deshalb ist die Lernförderung auch durchweg geeignet und sehr zu empfehlen für heterogene Lerngruppen.

#### **Fazit:**

Individualisierung ist machbar.

Individualisierung ist notwendig.

Die Teschler Lernförderung bietet vielfältige, kindgerechte Techniken an, mit denen Individualisierung praktisch umsetzbar ist, in Einzelsituationen genauso wie in Gruppen. Auch in der Schule.

Meike Jürgensen

Hamburg, im Oktober 2009

[www.lernlust-hamburg.de](http://www.lernlust-hamburg.de)



Die Autorin (Meike Jürgensen, geb. 1971) ist Studienrätin an Sonderschulen und leitet das Institut für Teschler Lernförderung in Hamburg. Sie bietet Lernförderung für Kinder und Jugendliche, wie auch Fortbildungen für Pädagogen, Therapeuten und Institutionen an.